

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Hitterfeld, Zeitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Jerchow, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere sächsische Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Rhodesia und Transvaal.

Halle, 9. April.
Während der Napoleon von Südafrika, Cecil Rhodes, den Sturz der Transvaal-Republik herbeizuführen trachtete, reiste die Matabele-Empörung in der Stille und brachte die Gefahr nahe, daß dem ehemaligen Premier der Kap-Ansiedlung sein eigenes „Rhodesia“ wie ein Kartenhaus über dem Kopf zusammenfallen. Nichts ist ihm aber — wie sein früheres Zusammenwirken mit den irischen Reichsgegnern und Freiweiligerhülfen jetzt nahe haben, durch die täglich amwachsenden Scharen der aufständischen Schwarzen nach seinem Untergang zu gelangen.
Kreuer der heutigen Verhältnisse haben sich längst gewandelt, daß unter dem ungewöhnlich kriegerischen Volke, über das Botschaft einst herrschte, nicht schon vorher ein Erhebungsversuch stattgefunden hat. Sie vernahmen nämlich, daß nach Eroberung des Landes feinstes Vieh als Raub abgeführt worden seien. Nach dem letzten Nachrichten scheint sich dies hauptsächlich zu bestätigen. Auch hielt man es für unklug, so rasch nach Niederwerfung der Matabele eine Anzahl derselben als Kolonisten einzureisen, also sofortlich noch besser auszubilden. Diese Auffassung hat sich jedenfalls als richtig erwiesen.

Rhodesia aus dem weitläufigsten Teile des Gebietes ganz verschwinden, in den wenigen übrigen aber, wo sie noch haufen, auf eine unbedeutende Anzahl zusammengekrümpt. In Südafrika dagegen sind die eingeborenen Stämme nicht bloß erhalten, sondern haben sich sogar in einer Weise vermehrt, wie es ohne Zweifel nicht geschehen würde, wenn man sie sich selbst überlassen hätte. Die Kreise der Stämme untereinander haben nahezu aufgehört. Die Menschen sind weit abgeschafft. Zeitigende Einflüsse haben unter den Eingeborenen geltend gemacht. Dies alles trug zu ihrer stetigen Vermehrung bei.

Schämheit ist da entschieden nötig, denn noch lange wird es dauern, ehe die Weißen auch nur annähernd den Schwarzen an Volksmenge gleichziehen. Vor allem ist erforderlich, daß sich nicht die Einwohner englischer und holländischer Abkunft als Feinde gegenüber stehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, muß der Freiweiliger Jameson's, dem ich höher, mit dem Gelübde daran beteiligter, wie auch ein niedriger Böbel in London so schamlos zuhören, geradezu als ein Verbrecher an der Sache der Kultur betrachtet werden. Der unüberlegte Anfall auf die irdische Schwere in Südafrika hat sich nur allzu rasch durch die „Berrüttung der Zustände in Rhodesia“ gerächt.

Daß Herr Cecil Rhodes der Urheber der Sache war, daß hat nicht bloß sein ehemaliger Verbündeter in der gegenwärtigen Veranlassung der Kap-Ansiedlung, Herr F. J. Meyer, der Führer der holländischen Partei, offen erklärt, sondern es ist nun auch durch den jetzigen Premier, den Nachfolger von Rhodes, Sir Gordon Sprigg, bestätigt. Das erhebt uns aus den neuesten, uns zugewandten Wärttern aus Pretoria und Kapstadt. „Niemand unter den Wärttern“, sagt Sir Gordon, „hatte irgend welche Kenntnis von der Vorbereitung der beim Einbruch nach Transvaal — mit einziger Ausnahme des Premiers.“ Und diesen Mann, der sich, nachdem ihm die Parteien von seinem Parteimeister waren, zum Mitgliede des jetzigen Staatsrates der Königin Victoria hat lassen lassen, ließ man nach ein paar Tagen seines Aufstufens in London wieder ruhig nach Südafrika abreisen, statt ihm — wie es bei seiner Stellung hätte geschehen können und sollen — das Verbleiben in England zu gebieten, damit er bei den erwarteten Verhandlungen alsbald in's Reich genommen werde! Welche Ansicht ist da für gebührende Rücksicht gegenüber den Abenteurern, die sich nur zu rasch mit ein paar Remonenshülfen der Gold- und Diamantensucher von Transvaal beschäftigen wollten, weil sich Rhodeson's und Matabeleland nicht als das erträumte Ophir erwies hätte?

Daß der Präsident der Südafrikanischen Republik, der ja ohne die Zustimmung der Volkserhebung das Land gar nicht verlassen kann, mit seiner Antwort auf die Einladung, nach London zu kommen, zurückblieb, wird ihm von denen sehr übel ausgelegt, die gegläubigermaßen eigentlich dem Bureau Preffreunde das Lebenslicht ausblenden wollen. Ein Bild und Wort verriet man den „Oheim Paul“. Heute ist er im „Bund“, als „Explosionsstoff“, d. h. Typopomium, als Füllstoff, fertig seine Reise auszubringen. Ein andermal zeichnet man ihn als beschleunigten Pfeilchen.
Könne er wirklich nach London, so würde man sagen, der Lehensmann sei vor seinem Herrn nach Ophir erschienen. Oben ja die „Times“ auf Nachrichten über Transvaal unter der Aufschrift: „Anjere Ansiedlungen!“ Wahrscheinlich, da wäre das Fernbleiben von

London das einzig Richtige. Und nicht ohne Grund sagt die „Politik“, man müßte in Zukunft am besten daran, nicht mehr mit dem Ministerium für die Ansiedlungen, sondern mit dem Auswärtigen Amte Englands diplomatischen Verkehr zu pflegen. Damit würde das Verhältnis viel besser beschaffen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. April. (Hofnachrichten.) Aus Schrafus wird unterm heutigen gemeldet: Heute früh richtete die „Hohenzollern“ die Anter und ging nach Taormina ab, wo die Anter um 12 1/2 Uhr Mittags erfolgte. Unter nicht endenwollenen Jubelrufen und einem Regen von Blumen durchfuhr das Kaiserpaar die Stadt bis zum Thore von Catania und verließ dann in Begleitung des Professors Salinas das griechische Theater. Späterhin sollen noch einige Willen aus der Zeit des Mittelalters besichtigt werden; jedoch wird die Rückkehr am Bord der „Hohenzollern“ erfolgen. — Morgen Nachmittag geben die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ von Taormina nach Venedig in See zu gehen und vor Venedig Sonnabend, den 11. d. M., Nachmittags einzutreffen.

(Gegen Stöder) veröffentlicht der Vorliegende des Berliner Konfessionsvereins, Oberst j. D. v. Krause, eine neue Erklärung im „Reichsboten“, in der er sagt, Stöder habe auch nicht eine einzige holländische Unrichtigkeit in der bekannten Broschüre nachweisen können, obwohl er von einer Menge von Unrichtigkeiten rede. In der hiesigen Broschüre habe sein Sekretär von Stöder den ersten Stoß erteilt, weil das „Volk“ unnothige Mittheilungen über die Vermittlungsverträge Krause's in dem Streit zwischen Stöder und Professor Dr. Brecher gebracht habe, obwohl Stöder kurz vorher mit Krause Rücksprache genommen habe.

(Der christlich-sozialen Partei) aus den Norden und Osten des Reiches trat heute Vormittag 10 Uhr hieselbst im „Brandenburger Saal“ unter dem Vorsitze der Herren Stöder, Waldenau und Paul Schulte zusammen. Eröffneten waren etwa 100 Delegirte aus den Städten und Landkreisen des Nordens und Ostens. Nach einem einleitenden Vortrage Stöder's über die allgemeine politische Situation referirte Fabrikbesitzer R. Eggers Vortrags über den ersten Theil der Tagesordnung: Die christlich-sozialen Aufgaben in der städtischen Bevölkerung“. Nach längerer Diskussion wurden die Wünsche des Vortrages in einer Resolution Krüger dahingehend zusammengefaßt und einstimmig angenommen, daß „die christlich-soziale Agitation in erster Linie in den Städten ihre bisher ruhende Thätigkeit aufzunehmen, der Arbeiterfrage ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und die in ihrer materiellen und sittlichen Existenz immer mehr bedrohten Arbeiterkreise zu berücksichtigen habe.“ Eine zweite Resolution des Vorstehers E. E. über die christlich-soziale Partei, ihrem hochberühmten und geliebten Vorliegenden Stöder die bewundernde Anerkennung für seine Thätigkeit gegenüber seinen neuen Gegnern aus dem konfessionellen Lager und ihr unbegrenztes Vertrauen ausdrückt, sowie zugleich gelobt, seiner Nähe auch in Zukunft mit unerhöhtlicher Treue folgen zu wollen.“

Die Stumme Waife.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

11) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Da klang es ganz deutlich durch die nächtliche Stille: „Erbarmen — hab Erbarmen!“
Jetzt hielt Mary sich nicht länger. Sie war überzeugt, daß ihr Vater in Gefahr sei, daß er um Hilfe rufe. Alles andere vergessend, eilte sie, so schnell sie es vermochte, den finsternen Gang entlang. Ihre kleinen Füße trugen sie kaum noch, sie stolperte im Dunkeln, glitt aus und fiel, raffte sich aber wieder auf und taumelte an die fenstliche Mauer — die Sinne begannen ihr zu schwinden.

weitgeöffneten Augen durch die Spalte blickte, hatte all' das Schreckliche gesehen, welches sich in dem hell erleuchteten und ein wenig tiefer gelegenen Raum zugetragen, der den früheren Wächtern der Villa als Weinstock gebient hatte. Sie wollte aufschreien vor Schmerz und Entsetzen — doch die Stimme verlagte ihr; sie öffnete zwar wiederholt die Lippen, aber kein Ton drang über dieselben. Kalte Schweißtröpfchen feuchten ihr lockiges Haar, und ihre Sinne verwirrten sich; ihr war, als hielte ein Traum sie gefesselt in furchtbarem Banne, — vermochte sie es doch nicht einmal, um Hilfe und Erbarmen zu flehen oder nur den Vaternamen zu stammeln.

Wald starrte das Kind um sich, und die fieberhaft glühenden Augen schienen zu fragen: War das ein schreckliches Traumbild oder hatten Teufel, der Hölle entstieg, ihren unglücklichen Vater so grauam gemartert?

Doch nein, es war furchtbare Wirklichkeit. Werdlich ließ sich von drinnen vernehmen — ein Klirren, wie von schweren, eisernen Ketten. Dann näherten sich die Schritte der Thür.

Ohne klare Ueberlegung, halb wahnfinnig vor Furcht und Entsetzen, sprang Mary empor und mit dem letzten Aufgebot ihrer Kräfte eilte sie den dunklen Gang entlang, über die Kellertreppe hinaus, durch den Passir in den Garten zurück — in abglaublicher Furcht vor den entseffelten Höllegeistern, in deren Macht ihr Vater gerathen, sich in den finsternen Baumgängen verliere, welche spärlich die einam gelegene Villa umgaben.

6. Kapitel.

Die Tochter der Luft.

Leuchtend stand die Sonne am wolkenlosen Himmel; aber ihre Strahlen hatten die unglücklichen Thauhaupen noch nicht aufgethauet, welche blühenden Brillanten gleich, an den Gräsern und dem fraunen Blätterwerk hingen, das am Wegaine üppig wucherte. Auf der Fahrstraße herrschte schon recht bewegtes

Leben. In langen Reihen zogen noch die Wagen und Karren der Marktleute der nahen Weidung zu, sich hier und da mit einem eleganten Fuhrwerk freuzend, das eine fröhliche Gesellschaft zu einer kleinen Erholungsreise benutzte.

Da, an einer Biegung der Straße, hielten zwei hochbeladene Wagen, oder besser ausgedrückt, auf Wägen gefetzte kleine Häuser, wie solche von Menageriebesitzern und fahrenden Künstlern benutzt zu werden pflegen.

Es war die Gesellschaft des sehr ehrenwerthen Direktors Pomposo Franceschini, welche in aller Frühe von Gijenna aufgebrosen war, wo sie vier Wochen lang ihre Vorstellungen in der höchsten Magie und im Seitanz gegeben.

Man war frisch gerüst, um bei guter Zeit einen kleinen, etwa vier Meilen von Wien gelegenen Badeort zu erreichen — das vorläufige Ziel.

Es mußte einen besonderen Grund haben, daß nach so kurzer Fahrt schon an dieser Belegte Halt gemacht worden, und in der That war dem so. Fräulein Dzeana — die Perle der Künstlerinnen, die „Tochter der Luft“, wie die Anschlagzettel zu bejagen pflegten, hatte einen schmerzlichen Verlust erlitten: Agor! — das weife Küstchen, ihr Herzbüchel, war in Verlust gerathen.

Sofort gereth der männliche Theil der Gesellschaft in Bewegung, selbst Direktor Pomposo fraute sich mit bedenklicher Miene; das dicke, schwarze Lockenhaar, denn es war wenig Hoffnung vorhanden, dem entlaufenen Agor wieder einzufangen, — zudem war der Künstler in Folge allgemeiner Verhäftigung von fester Leibesbeschaffenheit und somit ein Lederbüchsen für den Gummien so mancher Landstreicher.

Wenn aber Fräulein Dzeana nicht heute noch in Agor's Beleg war, dann konnte man sicher sein, daß die Schöne ihre allerhöchste „Künstlerkonne“ haben und sich weigern werde, zu „arbeiten“, was für die Gesellschaft, deren erste Kraft sie war, stets Geldverlust mit sich brachte.

Wald, die an der Thürschwelle niedergefallen war und mit

Siphon-Bier-Versandt.



Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mitzuthellen, dass ich am heutigen Tage

Halle a. S., Gr. Berlin

ein Siphon-Bier-Versandt-Geschäft eröffnete. — Alles Nähere bitte ich aus meinen Circularen zu ersehen. Mich geneigtem Wohlwollen empfehlend, zeichne ich

Halle a. S., den 4. April 1896.

Hochachtungsvoll

Paul Dänhardt.

Fernsprecher 919.

Comptoir und Kellereien: Gr. Berlin.

Albin & Paul Simon,

Marktschloss.

Alleinige Verkaufsstelle

der berühmten Brennabor-Fahrräder

von Gebr. Reichstein, Brandenburg, welche größte und beste Fahrrad-Fabrik des Continents beschäftigen 1600 Arbeiter und produziren jährlich 15.000 Fahrräder.

Alleinige Verkaufsstelle im weitesten Umkreise

mit höherer Garantie für jeden Gebrauch. Wir führen nur die neuesten 1896 Modelle und haben von den 40 bestliegenden Modellen (seit 1. Januar 1896) die besten Empfehlungen für Brennabor-Fahrräder zur Verfügung.



Beste und billigste Brennabor-Fahrräder (1896er Modelle) mit Pneumatikreifen, incl. bester Latex, Glocke, Lautpappe, komplettem Werkzeug, Federn und 1000 Schrauben. Preis Mk. 200.-

Cumulative Erstattungen halten wir auf Lager und übernehmen auch Reparaturen an Fahrrädern.

Sie führen nur Brennabor-Fahrräder (erstklassige Fabrikate), eine Bewandlung mit minderwertigen Fabrikaten, welche keinen Schutzimpuls aufweisen können, ist bei uns vollständig ausgeschlossen. Unsere zweijährige volle Garantie erstreckt sich auf sämtliche Radtheile, auch auf die — Gummireifen.

Brennabor-Fahrräder haben als Pneumatik-Reifen Continental, Excelsior oder Special-Reifen, auf Wunsch auch Dunlop-Reifen. Anfolge unserer bedeutenden Absatzes in diesem Jahre (seit 1. Januar 1896 — nachweislich 50 Stück —) und eines beschleunigten Absatzes mit der Firma Gebr. Reichstein, Brandenburg, wie es keiner anderen hiesigen Firma mit irgend einer Fabrik möglich ist, können wir uns mit einem kleinen Nutzen begnügen und sind von unseren Verehrten, den Herren Gebr. Reichstein in den Stand gesetzt, durch reelle, coulante und billige Bedienung unseren werthen Kunden einen großen Vortheil zu bieten.

Da uns der Alleinverkauf der Brennabor-Fahrräder übertragen ist und wir auch für lange Zeit den Alleinverkauf behalten, so werden uns auch stets die sämtlichen Anfragen von hier und Umgegend von den Herren Gebr. Reichstein überlassen. Um Irrthum entgegen zu treten, erklären wir, daß es hier am Plage keine weitere Verkaufsstelle der berühmten Brennabor-Fahrräder gibt, und daß solche nur durch uns zu beziehen sind.

Albin & Paul Simon.

Freitag 10. u. Sonnabend 11. April

Vormittag 8 bis 12 und Nachmittag 2 bis 7 Uhr verkaufe ich in meinen Lagerräumen Kl. Ulrichstraße 27, Hof 1 Treppe, Eingang Böbergasse

einen gr. Posten Steingutwaaren, blau Zwiebelmuster u. weiß, mit kleinen Fehlern, spottbillig.

Es sind vorhanden:

- Teller, gross u. klein, Tassen, Waschkannen, Waschbecken, Nachtgeschirre, Kaffeekannen, Satz Schüsseln, Terrinen, Bratenschüsseln, Salz- und Mehlfässer, Sauciers, Satz Milchtöpfe, Eimer, Waschservice, Kaffeetöpfe, Vorrathstomnen, Essig- u. Oelflaschen, Nudelrollen, Gewürzschränke m. Büchsen, Schneidbretter u. viele andere Artikel.

Heinrich Jacoby, Gr. Ulrichstraße 49.

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff wird von mir zu enorm billigen Fabrikpreisen direkt an Privat verkauft. Ueberausende Auswahl in allen Preislagen und Artisten. Muster franco!

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz 45. Lieferant staatlicher Anstalten.



Für 3 1/2, 4 1/2 u. 5 1/2 M.

verfende ich gegen Nachnahme Zieh-Harmonikas,

extra solid gebaut und prachtvoll ausgestattet, incl. Schale mit 34 der schönsten Silber, Zinn, Blüchse, welche jeder Musikantistatische nach Sätzen sofort spielen kann. Man gebe nichts auf markt-schwärzliche Reklame von außerhalb, sondern merke sich die unten benannte renommierte Firma, welche nicht gefällende Instrumente sofort zurücknimmt und Umtausch jederzeit gestattet. Verpackung wird nicht berechnet.

• Ausverkauf • einer Partie zurückgesetzter Harmonikas unter Selbstkostenpreis.

Mund-Harmonikas, rein abgemittelt, in allen Tonarten, nur die besten Qualitäten, in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Italienische Ocarinas, für Jedermann sofort spielbar, incl. Schale 1, 2 und 3 M.

Gustav Uhlig, Musikwerk-Fabrik, Halle a. S., Intere Leipzigerstr.

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung! Ueberall vorrätig in Dosen à 10 und 25 Pfg.

Erfinder u. alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Leipzig.

Nur für Kenner!

Gummierte neue gezeigte Gänsefedern mit den ganzen Daunen sehr gezeigte verfähre ich in halbtweisch. . . M. 2,45 per Pfd. reinweiß. . . 2,90 außerdem empfehle ich ebenfalls nur in reinen Gänsefedern Gänsefederschleibern wie sie von der Gänsefarm in Damm Nr. 1,40 p. Pfd. Diefelbe Qualität) fort. „ 1,75 „ Gänsefedelbäumen hell „ 2,00 „ do. do. weiß „ 2,50 „ Gänsefedern halbtweisch „ 3,50 „ do. do. reinweiß „ 4,25 „ Der Versand geschieht per Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme zurück. Nicht gratis und franco. Friedr. Tege, Stolp in Pommern.

Schulbücher, neu u. gebraucht, billig bei Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr. 35, Ecke der Alten Promenade.

Schulbücher!!
mit dauerhaften Schutzumschlägen (ohne Preiserhöhung)
— hält in den neuesten Auflagen auf Lager —
Ludw. Hofstetter,
Buchhandlung, Poststraße.
Gebundene Schulbuchsverzeichnisse daselbst gratis.

Siebig Company's
FLIECH-EXTRACT
NUR AECHT. *Jo. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Das **FLIECH-PEPTON** der COMPAGNIE LIEBIG ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungsmittel für Schwache, Blutmangel und Kranke, namentlich auch für Magenleidende. Hergestellt nach Prof. Dr. KEMMERICH'S Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Peitlenkoler und Prof. Dr. Carl von Voit, München. Künftig in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Grösste Auswahl!
Tapeten
Billigste Preise!
Gebrüder Untermann
Grosse Ulrichstrasse 25.
Die bekannten kl. Musterbücher versenden wir gratis und franco.

Nächste Woche den 17. und 18. April
Grosse Marienburger Geld-Lotterie.
Zur Verloofung gelangen ausschließlich harte Geldgewinne zu **90,000, 30,000, 15,000 M.** u. f. w., insgesammt **3372 Gewinne.** Loose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfg.) empfiehlt und beriebt **G. A. Findeisen,** Cigarren-Geschäft, Leipzigerstrasse 11 (Ecke Kl. Sandberg). Filiale des „General-Anzeiger“.

Otto Kresse, praktischer Naturheilkunde, Vertreter der Leipzigerstr. 15, Eingang Gr. Sandberg. Behandelt Krankheiten jeder Art.prechstunden 8. — 10. 2. — 4. Sonnt. 8. — 12 Uhr.